

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit



Erwachsen werden

AUS DEM INHALT

Altenhilfe

Behindertenhilfe

Gefährdetenhilfe

Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit

Kinder- und Familienhilfe

Migration

Riskantes Unternehmen

Von der (Un-) Möglichkeit heute erwachsen zu werden

Das Erwachsenwerden dauert länger

Die Hilfen für junge Volljährige müssen gesichert werden

Lotse für Ausbildung und Beruf

Jugend-Kompetenzagenturen helfen bei Übergangsphasen

In die Gesellschaft holen

Freiwillige begleiten junge Menschen in Erziehungshilfen

Leben lernen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit als Freiraum zur Entfaltung der Persönlichkeit

Auszeit für das Leben

Ein Freiwilliges Soziales Jahr während der Schulzeit

Wenn Fachkräfte in den Ruhestand gehen

Der Generationswechsel als Management-Aufgabe – Beispiel Allgemeiner Sozialer Dienst



Nomos

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit

Beirat: Holger Backhaus-Maul, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philosophischen Fakultät III (Erziehungswissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg • Dr. Konrad Hummel, Beauftragter des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim für die Konversion • Uwe Lübbing, Beigeordneter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund • Thomas Niermann, Fachbereichsleiter Behinderzte Menschen im Beruf – Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsverband Hessen • Heribert Rollik, Stellvertretender Teamleiter Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beim Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes • Wolfgang Schrank, Geschäftsführer von Integrationsfirmen in Frankfurt am Main • Uwe Schwarzer, Leiter der Abteilung strategisches Management im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. • Norbert Struck, Referent für Jugendhilfe beim Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. • Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. • Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Wiesner, ehem. Leiter des Referats »Rechtsfragen der Kinder- und Jugendhilfe« im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Partner der Kanzlei Bernzen/Sonntag, Hamburg und Berlin

THEMA

Riskantes Unternehmen
Von der (Un-) Möglichkeit heute erwachsen zu werden
 Von Heiner Keupp 123
Die meisten Kindern fühlen sich wohl
In einer Umfrage bewerten Kinder ihr Wohlbefinden und die Achtsamkeit durch die Eltern
 Von Kathrin Müthing und Judith Razakowski 129

Das Erwachsenwerden dauert länger
Die Hilfen für junge Volljährige müssen gesichert werden
 Von Reinhard Wiesner 132

Lotse für Ausbildung und Beruf
Jugend-Kompetenzagenturen helfen bei Übergangsphasen
 Von Christoph Häntsche 135

In die Gesellschaft holen
Freiwillige begleiten junge Menschen in Erziehungshilfen
 Von Sabine Loose und Gabriele Stillger 138

Leben lernen
Die Offene Kinder- und Jugendarbeit als Freiraum zur Entfaltung der Persönlichkeit
 Von Christiane Nitze und Thiemo Fojkar 141

Gesellschaftlicher Wandel und individuelle Lebenslage
Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sieht sich vier zentralen Veränderungsprozessen gegenüber
 Von Kathrin Kinnen, Klara Mies und Asya Stobbe 144

Auszeit für das Leben
Ein Freiwilliges Soziales Jahr während der Schulzeit
 Von Doerte Westphal 147

Schnelle Antworten auf schwierige Fragen
Ein Online-Portal sammelt und bewertet alle rechtlichen Aspekte zur Kinder- und Jugendhilfe
 Von Vanessa Loock 149

MONITORING
Wenn Fachkräfte in den Ruhestand gehen
 Von Hildegard Pamme 152

Ein Dach überm Kopf
 Von Stefan Dornbach 155

Riskantes Unternehmen

Seite 123

Das Erwachsenwerden ist in unserer Gesellschaft zu einem risikoreichen Vorhaben geworden, bei dem sich der junge Mensch immer weniger auf vorgegebene Normen und Modelle beziehen kann. Und der tiefgreifende soziokulturelle Umbruch, der sich gegenwärtig vollzieht, zeigt gerade bei Heranwachsenden seine Kostenseite. Hilfen beim Finden seines Platzes in der Gemeinschaft kann neben Elternhaus und Schule auch die Kinder- und Jugendhilfe leisten. Insbesondere die freien Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können einen Kontrapunkt zur durchorganisierten Kindheit und Jugendzeit setzen.

Wenn Fachkräfte in den Ruhestand gehen

Seite 152

In den nächsten Jahren werden viele ältere Fachkräfte aus dem Berufsleben ausscheiden. Der anstehende Generationenwechsel fordert insbesondere die Verantwortlichen der Allgemeinen Sozialen Dienst heraus. Personalfluktuation tut zwar - in Maßen - jeder Organisation gut. Doch Fachkräfte im Allgemeinen Sozialen Dienst, die in den Ruhestand gehen, nehmen oft das »geheime Wissen« der Organisation mit sich, das Wissen um die erfolgreichen Spielregeln über das fachliche Handeln, den Charakter der Sozialräume und die Struktur der Trägerlandschaft, die jahrelangen Erfahrungen mit einzelnen Kindern, Jugendlichen und Familien.

Ein Dach überm Kopf

Seite 155

Was brauchen Menschen, die der Wohnungslosigkeit entfliehen wollen? Eine Berliner Studie förderte einige überraschende Erkenntnisse zutage. So stehen etwa die Merkmale Einkommen, Berufstätigkeit, Überschuldung, Gewaltexposure, psychische Auffälligkeit, psychische Krankheit, körperliche oder geistige Beeinträchtigung keineswegs mit dem erfolgreichen Abschluss einer Betreuung in Verbindung.

IM NÄCHSTEN HEFT

Flüchtlingshilfe und Migration

Die erste Bewältigung der Zuwanderung einer großen Zahl von Flüchtlingen ist durch den Einsatz von Zivilgesellschaft, Kommunen und Wohlfahrtspflege gelungen. Doch nun müssen die Weichen für die Integration der bleibenden Menschen gestellt werden. Dazu müssen Gesellschaft, Politik und auch die sozialen Organisationen ihren Beitrag leisten, letztere beispielsweise mit einem Ausbau ihrer interkulturellen Kompetenzen.

Die Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2016 erscheinen im Oktober 2016.